

Wasseramsel (*Cinclus cinclus aquaticus*) mit verkrüppelten Zehen und starkem Federlingsbefall

Die Schwarza und manche ihrer Zuflüsse im Thüringer Schiefergebirge werden von der Wasseramsel (*Cinclus cinclus aquaticus* BECHSTEIN, 1803) in einem ansehnlichen Bestand besiedelt, trotzdem Bäche und Fluß von ungeklärten Abwässern aus den anliegenden Dörfern nicht unbelastet bleiben. Uns ist nun, offenbar erstmals in diesem Gebiet, ein Fall bekannt geworden, wo ein Zusammenhang zwischen dem Gesundheitszustand einer Wasseramsel und der Gewässerverschmutzung zu vermuten ist.

Am 14. 2. 1991 wurde an der Schwarza bei Sitzendorf (Landkreis Rudolstadt) eine teilnahmslos dasitzende Wasseramsel gefunden, die nach wenigen Stunden einging. Sie gelangte ins Naturhistorische Museum Rudolstadt, wo sie ektoparasitologisch untersucht und zu einem Balg präpariert wurde. Bei dem Vogel handelt es sich um ein mehrjähriges ♂ (Flügelänge 96 mm), das völlig abgemagert war ($m = 46$ g), während sich sein Gefieder in einem einwandfreien Zustand befand. Indes schienen die Zehen an beiden Läufen schon soweit »abgefault« zu sein, daß es der Wasseramsel länger kaum noch möglich sein mochte, erfolgreich nach Nahrung zu suchen. Infolgedessen ist sie offensichtlich verhungert. Die Verkrüppelung der Läufe (links zwei, rechts nur noch eine Zehe vorhanden, vgl. Abb. 1) hat sich vermutlich nach der letzten Mauser rasch vollzogen. Ansonsten

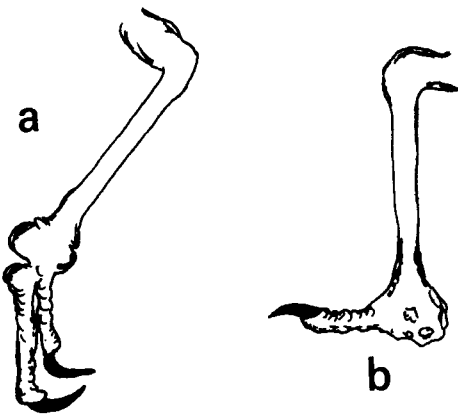


Abb. 1. Verkrüppelte Läufe (Tarsometatarsi) einer Wasseramsel (*C. cinclus aquaticus*). - a, linker Lauf mit 2. und 3. Zehe; b, rechter Lauf mit 1. Zehe. - Zeichnungen: E. MEY.

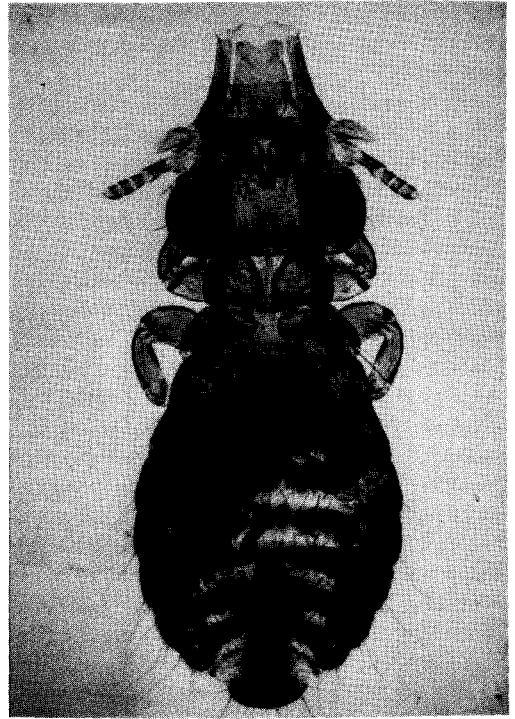


Abb. 2. Der nur im Kopfgefieder der Wasseramsel (*C. cinclus*) lebende Federling *Cincloecus cincli* (Gesamtlänge: 1,33-1,82 mm). - Foto: W. HARRE (Humboldt-Universität zu Berlin, Hochschulbildstelle).

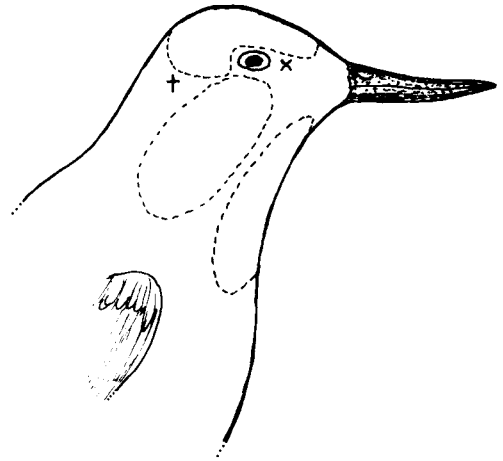


Abb. 3. Topographie und Intensität des *Cincloecus cincli*-Befalls (vorwiegend Nisse) bei einer Wasseramsel (*C. cinclus*) mit verkrüppelten Zehen. - Nisse-Anzahl in umstrichelten Feldern: auf Kopfplatte ca. 200, in Ohrgegend beidseits je ca. 150, auf Kehle ca. 10 (Nisse fast nur am Fahnengrund angekittet). - x = auf 3-5 Federn Ansammlung von ca. 30 Larven (auf rechter Körperseite), + = dasselbe mit ca. 20 Larven auf linker Seite. Imagines vorwiegend auf Kopfplatte und Nacken.

wäre ein anderer Gefiederzustand und ein stärkerer Federlingsbefall als hier beschrieben zu erwarten gewesen.

Auf Wasseramseln im Schwarzatalgebiet findet sich regelmäßig der Kletterfußfederling *Cincloecus cincli* (DENNY, 1842) (Abb. 2). Der Normalbefall ($n = 20$) schwankte zwischen einem und 40 Exemplaren (Imagines und Larven) pro Wirtsindividuum (MEY in litt.). Dieser Befund deckt sich annähernd mit dem von SPITZNAGEL (1985) in Baden-Württemberg ermittelten. Die erkrankte Wasseramsel war von ca. 220 *cincli*-Exemplaren befallen (18 ♂♂, 44 ♀♀ und 103 Larven, LI-III, abgesammelt und präpariert). Aufgrund der Behinderung war es ihr unmöglich geworden, den Federlingsbefall noch länger eindämmen zu können. So konnte sich eine Massenvermehrung anbahnen, die jedoch durch den Tod des Wirtes ein jähes Ende fand. Die natürlichen Wohnbezirke von *C. cincli* waren auf der Wasseramsel mit Kerfen und Nissen dicht besetzt, jedoch nicht überbevölkert (Abb. 3). In diesem Stadium der Massenvermehrung von *C. cincli* blieb das Rumpfgefieder, von einigen Überläufern abgesehen, unbesiedelt.

Mit diesem Beispiel ist auch für die Wasseramsel belegt, wie infolge geschwächten Gesundheitszustandes eines Wirtes sein Ektoparasitenbestand aus den Fugen geraten kann.

Literatur

- SPITZNAGEL, A. (1985): Untersuchungen über den Befall der Wasseramsel (*Cinclus c. aquaticus*) mit Federlingen (Phthiraptera: Mallophaga). - Ökol. Vogel 7, 409-420.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Eberhard MEY
Naturhistorisches Museum
im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
PF 48/51
D (O)-6820 Rudolstadt